

Leserbriefe

Unsachliche Tonlage

Streit um die Miedelsbacher Ortsumfahrung, Ausgabe vom 17. März

Wenn politische Mehrheit nennenswert mit Wahrheit und Klarheit korrespondierte, hätte es zum Beispiel den Murksplan zum S-21-Flughafen-Bahnhof nicht gegeben. Erst nach der Erörterung zur Planfeststellung mit dem RP dämmerte es auch bei CDU, FDP/FW, und SPD, dass der Mischverkehr von Nah- und Fernzügen zum Flughafen fatale Auswirkungen auf die S-Bahn hätte.

Im Falle der Miedelsbach-Umfahrung verspricht nun eine ähnlich übergroße Mehrheit den Auto-Himmel auf Erden und entrüstet sich, dieses nicht in Eigenregie planen zu dürfen. Wer näher dran ist, weiß mehr – vom Naheliegenden! Hier vor Ort gilt eher: Unsere privaten Interessen haben Vorrang vor Naturschutz – bis nix mehr übrigbleibt.

Dabei gäbe es gute Gründe, näher hinzuschauen: beim Hochwasserschutz, bei der Lenkung von viel mehr Kfz durch das Wieslautal zur B 29 nach Aalen, weil Zeit und Maut gespart werden kann. Weil dann auch der Kfz-Strom durch Schorndorf in Richtung Göppingen zunimmt, braucht's irgendwann hier eine Ost-Umfahrung; usw. usw.

Geht es der Auto-Lobby letztlich darum, einen neuen Nord-Ost-Ring um Stuttgart von Mundelsheim zum Aichelberg stückweise auszubauen? Auto-Symmetrie von Schorndorf zu Leonberg und Renningen? Die unsachliche Tonlage vieler Befürworter der Miedelsbach-Umfahrung weist Tunnelblick-Symptome auf. Dabei hat Schorndorf nicht mal genug Geld, um seine vorhandenen Straßen zu unterhalten!

Ernst Delle,
Schorndorf

Aus dem Hut gezaubert

Betr.: Artikel „Messergebnisse noch nicht spruchreif“

Die realistische Ansicht (Visualisierung) des Windparks GP03 wirft einige Fragen auf. Zuerst nimmt man eine Ansicht aus Diegelsberg aus 3,5 Kilometer Entfernung. Auf Proteste hin wird eine Ansicht aus Unterberken gezeigt. Jedem Betrachter ist auf Anhieb klar, dass der Fernsehturm aus 1,5 Kilometer Entfernung so klein wie auf dem Bild nicht aussieht. Mit Geometrie kann man ermitteln, dass die fernsehturmhohen Windriesen in der Fotomontage der Stadtwerke um 21 Prozent zu klein dargestellt werden. Der Turmdurchmesser ist durch die Weitwinkelaufnahme statt mit zehn Metern mit 5,8 Metern dargestellt. Da ha-

ben sich die Stadtwerke aber große Mühe gegeben, eine sozial etwas verträglichere realistische Ansicht zu basteln! Wirkt dadurch ja gleich viel filigraner. Bestimmt sollten die Anwohner nur geschont werden. Wahrscheinlich ist dies auch der Grund, warum auf den Plakaten bei Unterberken die realistischen Windmaschinen samt Text besprüht worden sind. Das war sicher auch so ein sensibler Menschenfreund, der die reale Ansicht nicht mehr ertragen konnte. Was für Gründe haben die Stadtwerke, die Realität zu verschleiern? Wenn man so ein Bild als Realität veröffentlicht, darf der Bürger auch berechnete Zweifel an einer korrekten Windmessung haben. Vor allem, wenn jetzt plötzlich zur Rechtfertigung ein ebenfalls geheimgehaltenes Zwischengutachten aus dem Hut gezaubert wird.

Dorothea Mattes,
Schorndorf

Fanatismus steckt an

Betrifft: Ortsumfahrung Miedelsbach

Süßlich hört's sich an und nach Demokratie. Ein bisschen fragen wird man ja wohl noch dürfen! Die es lebenswert finden, Orte zu zerschneiden und meinen, der Mensch sei als Versuchstier, wie viel Lärm er trägt, gerade recht, haben es selbst ru-

hig. Was sie nicht davon abhält, was sie nicht wollen, mit aller Macht zu verhindern, der Fanatismus einiger weniger steckt an. Und wenn wir sie lassen, schaffen sie es. Wenn man Menschen nur lange und intensiv genug bearbeitet, unterschreiben sie alles, nur damit sie ihre Ruhe haben. Ältere Leute, so wurde mir aus Steinenberg berichtet, als es um die Durchgangsstraße bis Rudersberg ging, wurden damals mittels Hausbesuchen drei Stunden lang bearbeitet. Kein Weg war da zu weit, keine Mühe zu groß. Die Satiresendung Alfons und Gäste verrät, wozu Leute in der Lage sind, wenn man sie nur entsprechend fragt. Die Erfahrenen wissen, quetscht man eine Zitrone nur fest genug aus, kriegt man raus, was man will. Und in anderer Tonart gefragt, genau das Gegenteil. Doch in einem Jahr ist der grüne Spuk vorbei. Die sieben neuen Windräder kriegen auch andere hin. Und auf einen Palmer, der Tierversuche gerade Recht findet und von der grünen Grundidee, die eine andere Auffassung der Natur beinhaltet, nicht ein Quäntchen begriffen hat, und auf einen Landwirtschaftsminister, der sich für Ohrmarken bei Rindern verstreitet, obwohl es Alternativen gibt, kann ich getrost verzichten.

Werner Link,
Schorndorf